

# Der Tanz mit der Schwerkraft im ewigen Eis

Neue Saison, neuer Kontinent, aber ein alter Sieger: Beim Auftakt des Eiskletterweltcups in Südkorea blieb Titelverteidiger Markus Bendler siegreich.

Von Daniel Suckert

**Innsbruck** – „Hin und wieder braucht's ein wenig Spannung“, scherzte Markus Bendler wenige Stunden nach seinem knappen Auftaktsieg im koreanischen Eisklettermekka Cheongsong in der neuen Saison des Eiskletterweltcups. „Es war schon etwas Glück dabei.“ Denn nach dem Finaldurchgang lag der Tiroler noch ex aequo mit dem Lokalmatador He Jong Park auf Platz eins. Das Ergebnis aus dem Semifinale musste herangezogen werden und da hatte Bendler die Nase vorne. Und so beginnt die neue Saison so, wie die alte aufgehört hat: mit Siegen des Weltmeisters und Weltcupstiegers.

Also nichts Neues von der Eiskletterfront. Die „One-Man-Show“ des Tirolers geht auch im Jahr 2011 weiter. An, aber auch abseits der Kletterwand. Betreuer, Physiotherapeuten oder PR-Berater – Fehlanzeige. Auch die Unterstützung von diversen österreichischen Verbänden oder Vereinen gibt es in der Sportwelt von Bendler nicht.

Ein Novum war dafür der erste Bewerb auf asiatischem Boden. „Ein unglaubliches Theater“, schüttelte der 27-Jährige ungläubig seinen Kopf. „100.000 Kamerateams und ich hab in den letzten beiden Tagen mehr Interviews gegeben, als in meiner gesamten bisherigen Karriere.“ Nach dem Interviewmarathon kam folgende Erkenntnis: „So müssen sich also die Skirennläufer nach einem Rennen fühlen.“ Ein angenehmer Nebeneffekt beim asiatischen Gastspiel war trotzdem auszumachen: „Sie haben sich sehr bemüht und jede Menge Geld in die Hand genommen.“

Apropos Geld: Der Gesamtweltcupstieger des Vorjahres durfte sich über einen für den Eiskletterweltcup untypisch hohen Siegerscheck von 3500 Euro freuen. „Und zusätzlich hat der Veranstalter sogar noch die Spesen übernommen. Das ist eine Besonderheit“, freute sich Bendler. Vor dem Rückflug nach Tirol wird er sich noch einen Tag die südkoreanische Hauptstadt Seoul anschauen. Dann heißt es wieder: Training, Training und noch einmal Training. Vier bis fünf Stunden täglich – für Bendler der ganz normale Eiskletter-Wahnsinn.



Markus Bendler in seinem Element: Der Tiroler Eiskletterer gehört zu den Besten seiner Zunft.